

Syring, Marcus

**Colin Cramer: Entwicklung von Professionalität in der Lehrerbildung.
Empirische Befunde zu Eingangsbedingungen, Prozessmerkmalen und
Ausbildungserfahrungen Lehramtsstudierender. [Rezension]**

Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 2, S. 327-329



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Syring, Marcus: Colin Cramer: Entwicklung von Professionalität in der Lehrerbildung. Empirische Befunde zu Eingangsbedingungen, Prozessmerkmalen und Ausbildungserfahrungen Lehramtsstudierender. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 2, S. 327-329 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-148270

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 2

März/April 2014

■ *Thementeil*

**Die Rolle der Lehrkraft für die
Unterrichtsqualität und den Lernerfolg
von Schülerinnen und Schülern**

■ *Allgemeiner Teil*

Bildung und Sachlichkeit

Foucaultsche Genealogie als historiographisches
Verfahren kritischer Berufsbildungsforschung –
Grundlagen, Perspektiven und Einsichten

Zwischen Empowerment und Kontrolle –
Die praktische Umsetzung des New Public
Management und Professioneller Lern-
gemeinschaften in Kanada. Eine Fallstudie

Inhaltsverzeichnis

*Thementeil: Die Rolle der Lehrkraft für die Unterrichtsqualität
und den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern*

Dirk Richter/Petra Stanat/Hans Anand Pant

Die Rolle der Lehrkraft für die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg
von Schülerinnen und Schülern. Einführung in den Thementeil 181

*Thamar Voss/Mareike Kunter/Johanna Seiz/Verena Hoehne/
Jürgen Baumert*

Die Bedeutung des pädagogisch-psychologischen Wissens
von angehenden Lehrkräften für die Unterrichtsqualität 184

Uta Klusmann/Dirk Richter

Beanspruchungserleben von Lehrkräften und Schülerleistung:
Eine Analyse des IQB-Ländervergleichs in der Primarstufe 202

*Dirk Richter/Katrin Böhme/Michael Becker/Hans Anand Pant/
Petra Stanat*

Überzeugungen von Lehrkräften zu den Funktionen
von Vergleichsarbeiten: Zusammenhänge zu Veränderungen
im Unterricht und den Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern 225

*Inger Marie Dalehefte/Heike Wendt/Olaf Köller/Helene Wagner/
Marcus Pietsch/Brigitte Döring/Claudia Fischer/Wilfried Bos*

Bilanz von neun Jahren SINUS an Grundschulen in Deutschland:
Evaluation der mathematikbezogenen Daten im Rahmen von TIMSS 2011 245

Deutscher Bildungsserver

Linktipps zum Thema „Die Rolle der Lehrkraft
für die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg
von Schülerinnen und Schülern“ 264

Allgemeiner Teil

Jutta Breithausen

Bildung und Sachlichkeit 271

Michael Thoma

Foucaultsche Genealogie als historiographisches Verfahren
kritischer Berufsbildungsforschung – Grundlagen, Perspektiven
und Einsichten 286

Daniela J. Jäger

Zwischen Empowerment und Kontrolle – Die praktische Umsetzung
des New Public Management und Professioneller Lerngemeinschaften
in Kanada. Eine Fallstudie 303

Besprechungen

Marcelo Caruso

Heinrich Bosse: Bildungsrevolution 1770–1830 325

Marcus Syring

Colin Cramer: Entwicklung von Professionalität in der Lehrerbildung.
Empirische Befunde zu Eingangsbedingungen, Prozessmerkmalen
und Ausbildungserfahrungen Lehramtsstudierender 327

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 330

Impressum U3

Table of Contents

Topic: The Role of the Teacher in Determining the Quality of Teaching and the Learning Achievement of Students

Dirk Richter/Petra Stanat/Hans Anand Pant

The Role of the Teacher in Determining the Quality of Teaching and the Learning Achievement of Students. An introduction 181

Thamar Voss/Mareike Kunter/Johanna Seiz/Verena Hoehne/Jürgen Baumert

The Significance of the Pedagogical-Psychological Knowledge of Future Teachers for the Quality of Teaching 184

Uta Klusmann/Dirk Richter

Teachers' Experience of Stress and Student Performance – An analysis of the comparison between the German Laender on the level of primary education carried out by the IQB (Institute for Educational Quality Improvement) 202

Dirk Richter/Katrin Böhme/Michael Becker/Hans Anand Pant/Petra Stanat

Convictions of Teachers Concerning the Function of Comparative Tests: Correlations with changes in teaching and students' competencies 225

Inger Marie Dalehefte/Heike Wendt/Olaf Köller/Helene Wagner/Marcus Pietsch/Brigitte Döring/Claudia Fischer/Wilfried Bos

Taking Stock after Nine Years of SINUS at Elementary Schools in Germany: An evaluation of mathematics-related data within the framework of TIMSS 2011 245

Deutscher Bildungsserver

Tips of links relating to the topic of “The Role of the Teacher in Determining the Quality of Teaching and the Learning Achievement of Students” 264

Contributions

Jutta Breithausen

Education and Objectiveness 271

Michael Thoma

Foucault's Genealogy as a Historiographical Procedure
of Critical Research on Vocational Education –
Basics, perspectives, and insights 286

Daniela J. Jäger

Between Empowerment and Control – The practical implementation
of New Public Management and Professional Learning Communities
in Canada. A case study 303

Book Reviews 325

New Books 330

Impressum U3

Diagnose in „Gelehrte und Gebildete“. Eine neue Unterscheidung, die Menschen und nicht Stände betrifft, tritt auf die Bühne, diejenige der Gebildeten und Nicht-Gebildeten, und bringt die alte Gelehrtenwelt zum Verschwinden. In sehr knappen Ausführungen präsentiert Bosse die Grundlinien dieser Transformation: Zunächst als Auflehnung gegen die bestehenden Bildungseinrichtungen und ihre auf Latein basierte Kultur angefangen, kristallisiert sich diese Emanzipationsbewegung im Begriff der Bildung und ihren Bedeutungen als „selbstbestimmt“, „zukunfts offen“ und „gesellschaftlich“. Auch dieser Vorgang wird von ihm als „Bildungsrevolution“ bezeichnet. Die „freien Energien der Bildung“ werden jedoch von den Neuhumanisten gezähmt und in institutionalisierter Form zurück zu einem sich nun reformierenden Bildungssystem geführt.

Ein letzter Aufsatz, der an den drei großen thematischen Blöcken des Buches gleichermaßen partizipiert, ist der – bereits im Titel ironische – Text „Der geschärfte Befehl zum Selbstdenken“. An der Analyse eines Erlasses von 1770 an die preußischen Universitäten zeigt Bosse die konstitutiven Paradoxien der Aufklärung. „Selbstdenken“ als nun „verstaatlichtes“ Unterrichtsziel wird genüsslich als Aporie entlarvt und historiographisch kritisiert; die erziehungswissenschaftlich zentrierte Bildungsgeschichte kommt hier in einigen Fußnoten gar nicht gut weg. Dieser Aufsatz bereitet angesichts der grassierenden Friedrich-Begeisterung und Verklärung große Freude und mahnt an, die Operation der „Programmierung von Selbständigkeit“ näher zu analysieren.

Dieser ungewöhnliche Band mit literatur- und kulturwissenschaftlichem Hintergrund, sozialgeschichtlicher Erklärungsabsicht und bildungshistorischer Themenstellung verbindet Einzelanalysen mit weitreichenden Thesen sowie elaborierten Ausführungen mit provokativem Witz. Das Interesse für vermeintlich kleinere Transformationen des Klassenzimmers, der Alltagspraktiken und der Materialitäten wird hier nicht museal und seriell, sondern produktiv und analytisch eingesetzt. Man muss nicht den Diagnosen der Bildungsrevolution u. a. angesichts der Zurückhaltung der preußischen Behörden beim Regieren – daran

erinnerte uns vor Jahrzehnten Thomas Nipperdey – *in toto* zustimmen, um die erfrischenden und herausfordernden Analysen zu würdigen. Und viel weniger muss man seinen eher pessimistischen Blick auf das „verstaatlichte“ Lernen teilen. Hier steht Heinrich Bosse mit seinen freundlichen Äußerungen im Interview über alternative pädagogische Konzepte in Privatschulen vermutlich auf dem Boden einer abgeschwächten Version der „Staatsphobie“, die Michel Foucault selbst bei vielen intellektuellen Deutungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts diagnostizierte. Insgesamt werden die anregenden Beiträge dieses Buches nicht nur für Bildungshistoriker von großem Wert sein, sondern auch für ein weiteres Lesepublikum in der Erziehungswissenschaft, das sich für grundlegende Verstrickungen von Begriffen, Praktiken und Institutionen in ihrer Historizität interessiert.

Marcelo Caruso
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Erziehungswissenschaften
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Deutschland
E-Mail: marcelo.caruso@hu-berlin.de

Colin Cramer: Entwicklung von Professionalität in der Lehrerbildung. Empirische Befunde zu Eingangsbedingungen, Prozessmerkmalen und Ausbildungserfahrungen Lehramtsstudierender. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2012. 579 S., EUR 39,90.

Die großen internationalen Vergleichsstudien der letzten 15 Jahre haben im pädagogischen Feld zu zwei wesentlichen Entwicklungen geführt: (1) Innerschulische und vor allem unterrichtliche Bedingungsfaktoren erfolgreichen Lernens gerieten verstärkt in den Blick von Forschung und Öffentlichkeit und (2) die empirische Bildungsforschung erfuhr eine deutliche Aufwertung. Beide Entwicklungen sorgten ebenso für einen Auftrieb der empirischen Lehrerbildungsforschung und somit auch dafür, dass die Lehrkräfte und ihre professionelle Entwicklung von den Kompetenzen bis hin

zu den Emotionen in den Blickpunkt von Forschung und Öffentlichkeit gerieten.

Für guten Unterricht kommt es auch auf den guten Lehrer und die gute Lehrerin an; das wissen wir nicht erst seit der großen und breit rezipierten Hattie-Studie. Die Lehrkraft ist ein zentraler Faktor beim Blick auf Schul- und Unterrichtsverhältnisse. Somit kommt auch ihrer Ausbildung eine hohe gesellschaftliche Bedeutung zu. Die Lehrerbildung wirkt dabei indirekt – und nicht ausschließlich – sowie zeitlich versetzt auf das Lehrerhandeln und schließlich auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Colin Cramer liefert mit seiner Studie einen wichtigen Beitrag für die empirische Lehrerbildungsforschung. Er versucht die Forschungslücke hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen institutioneller Lehrerbildung (bezogen auf Baden-Württemberg) und individueller Professionalisierung zukünftiger Lehrkräfte zu schließen. Aus dem Abgleich empirisch erfasster Daten und den institutionellen Rahmenbedingungen der Lehrerbildung versucht er, Schlüsse für die Optimierung der Lehrerbildung innerhalb der bestehenden Rahmenstrukturen zu ziehen (Stärkung der Bildungswissenschaften, Änderungen des Theorie-Praxis-Verhältnisses, Selektion durch Eingangsbedingungen), und diskutiert denkbare Modelle für die Zukunft der Lehrerbildung. Konkret widmet sich die Studie drei Forschungsfragen: Welche individuellen Eingangsbedingungen haben angehende Lehrkräfte für die spätere Ausübung des Lehrerberufes (individuelle Ausgangsbedingungen)? Wie trägt die institutionalisierte Lehrerbildung zur Professionalisierung bei (Prozessmerkmale der professionellen Entwicklung)? Welche Erfahrungen machen Lehramtsstudierende in ihrer Ausbildung und wie schätzen sie diese ein (Ausbildungserfahrungen)?

Den Forschungsfragen folgend stehen Lehramtsstudierende im Mittelpunkt der Studie. Dabei greift Cramer auf eine breite Datengrundlage (über 1 600 Befragungen) zurück und untersucht längsschnittliche Veränderungen (Studienbeginn und Ende des dritten Semesters). Gleichzeitig gibt er eine exemplarische Vertiefung anhand eines Zwei-Fächer-Vergleiches von Studierenden der Fächer

Religion und Mathematik. Das empirische Bild wird durch die besondere Berücksichtigung beider Hochschultypen (Universität und Pädagogische Hochschule) und aller Lehramtsarten in Baden-Württemberg komplettiert. Auch Studienabbrecher kommen zu Wort. Um professionsspezifische Aussagen zu treffen, wählte Cramer Studierende der Zahnmedizin als Vergleichsstichprobe. Die umfassende Studie folgt einem Mixed-Method-Research-Design: Einerseits wurden Fragebögen (bereits validierte sowie eigens konstruierte Skalen) zur Selbst- und Fremdeinschätzung genutzt, andererseits vertiefende themenzentrierte Interviews (Auswertung mittels Inhaltsanalyse) geführt.

In einem umfassenden Theorieteil bezieht der Autor Stellung zu theoretischen und organisatorischen Aspekten der Lehrerbildung. Dabei wägt er verschiedene professionstheoretische Zugänge ab, um schließlich einen integrativen berufsbiografischen Ansatz zu entwickeln. Er zeichnet die Entwicklung von Professionalität im Lehrberuf nach und beschreibt die Lehrerbildung als Professionalisierungsweg. Dabei ergänzt er das Modell professioneller Handlungskompetenz nach Krauss u. a. Immer wieder geht er in seinen theoretischen Überlegungen auch auf den aktuellen Stand der empirischen Lehrerbildungsforschung ein und zeigt Desiderate auf.

Auf mehr als 300 Seiten erläutert Cramer die Ergebnisse seiner Untersuchungen zu Eingangsbedingungen, Prozessmerkmalen und Ausbildungserfahrungen Lehramtsstudierender und ordnet die unterschiedlichen Variablen und Konstrukte in Gesamtzusammenhänge ein. So entsteht ein umfassendes (empirisches) Bild der Lehramtsnovizen.

Hier seien exemplarisch vier empirische Befunde dargestellt. Aus den Daten zu den Eingangsbedingungen zeigt Cramer auf, dass sich Studienanfängerinnen und -anfänger persönlichkeitsbezogen für eine jeweilige Lehramtsart entscheiden. Der Aspekt der „Verträglichkeit“ (Verständnis, Wohlwollen, Mitgefühl mit anderen, Hilfsbereitschaft) ist bei denjenigen, die Lehramt für Sonder- oder Grundschulen studieren, stärker ausgeprägt als bei zukünftigen Gymnasiallehrkräften. „Verträglichkeit“ und „Offenheit“ sind Professions-

spezifika, die als Persönlichkeitsmerkmale bei allen Lehramtsstudierenden deutlich höher ausgeprägt sind als unter Studierenden der Zahnmedizin. Mit Hilfe längsschnittlicher Daten kann Cramer zeigen, dass Studierende zu Studienbeginn die Funktionen von Schule und ihrer Rolle als Lehrkraft anders einschätzen als drei Semester später. Zwar bleibt das Unterrichten in ihrer Einschätzung weiterhin die wichtigste Aufgabe, jedoch werden Integration und Enkulturation nun stärker als berufliche Herausforderungen wahrgenommen. Die Erziehungsfunktion bleibt unverändert in ihrer Bedeutung. Unterschiede deuten sich auch zwischen den Lehramtsarten an, insbesondere im Hinblick auf die Wahrnehmung des Erziehungsauftrags von Schule. Hinsichtlich der Ausbildungserfahrungen kommt Cramer aufgrund der Daten zu dem Schluss, dass Studierende bereits im ersten Semester ihr Studium aus dem Blickwinkel ihrer zukünftigen Tätigkeit als Lehrkraft (also vom pädagogischen Alltag und dessen Anforderungen her) beurteilen. Sie wollen Handwerkszeug für den Unterrichts- und Schulalltag erlernen. Somit schätzen sie insbesondere fachwissenschaftliche, erstaunlicherweise aber auch fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Ausbildungsanteile als wenig bedeutsam für ihr zukünftiges Lehrerhandeln ein.

Die detaillierte Studie liefert zahlreiche Einzelergebnisse, die Cramer in größere Zusammenhänge einordnet und diese vor dem

Hintergrund der drei genannten Forschungsfragen diskutiert. Zugute kommen ihm dabei vor allem der Längsschnitt der Studie sowie der professionsspezifische Vergleich. Zwar ist Cramers Studie nur auf Baden-Württemberg und dessen Besonderheiten der institutionellen Lehrerbildung begrenzt, doch dürften sich die meisten Erkenntnisse über Lehramtsnovizen, ihre Veränderungen im ersten Ausbildungsabschnitt und ihre Ausbildungserfahrungen generalisieren lassen.

Die Studie von Cramer repliziert und bestätigt in Teilen bereits existierende Forschungsergebnisse zur Lehrerbildung und ihren Adressaten. Wer mit der Forschung vertraut ist, wird hier zur selektiven Lektüre übergehen. Gleichzeitig werden aber auch neue Aspekte erhoben und in einen komplexen Gesamtzusammenhang gestellt, wobei Cramer erfrischend „unverkrampft“ Schulpädagogik und empirische Bildungsforschung integriert. Die Versöhnung von Hermeneutik und Empirie in der Lehrerbildungsforschung ist möglicherweise derjenige Aspekt des Buches, der den nachhaltigsten Eindruck hinterlässt.

Marcus Syring
 Universität Tübingen
 Institut für Erziehungswissenschaft
 Münzgasse 30
 72070 Tübingen
 Deutschland
 E-Mail: marcus.syring@ife.uni-tuebingen.de